

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 75 (1997)
Heft: 12

Artikel: Weihnachtsstimmung zwischen Olivenbäumen und "Santons"
Autor: Richard, Susanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtsstimmung zwischen Olivenbäumen und «Santons»



Das winterlich verschneite Dorf Roussillon ist wegen seiner Ocker-Steinbrüche weltbekannt.

Text und Bilder
von Susanne Richard

Ob eisiger Mistral, Schneegestöber oder sonnig-milde Wintertage: Verbringt man Weihnachten in der Provence, so ist mit allem zu rechnen. Die vielfältigen Weihnachtstraditionen im Süden Frankreichs mit Krippenfiguren und Krippenspiel entschädigen für kalte Füße und klamme Finger.

Weihnachten, das klassische Familienfest im Ausland verbringen und dennoch nicht – wie immer beliebter – an die Sonne fliegen? Weihnachten weihnächtlicher als in der Schweiz feiern: Für Weihnachtsliebhaber bietet die Provence hierzu eine gute Alternative. Hier werden die aus der bäuerlichen Vergangenheit überlieferten uralten Weih-

nachtstraditionen noch weitherum intensiv gepflegt und gelebt. Weihnachten ist das wichtigste traditionelle Fest in der Region, und die Provenzalen sind wirklich weihnachtsbegeistert. Ab Anfang Dezember ist Weihnachten das Thema Nummer eins. In allen Dörfern und Städten sind die Vorbereitungen auf das Fest spür- und sichtbar. Aix-en-Provence, Avignon, Arles und Marseille scheinen ebenso wie die unzähligen schmucken kleinen Dörfer mit stimmungsvollen Weihnachtsdekorationen um das weihnachtlichste Strassenbild zu wetteifern.

Weihnächtliche Miniaturwelten

Anfänglich gehörten zur traditionellen Krippe auch in der Provence nur die fünf Hauptfiguren. Die Provenzalen passten sie ihrer lokalen Umgebung an. Um 1930 begann eine der bekanntesten provenzalischen Krippenfigurenkünstlerinnen ihre Dorfnachbarn als Figuren in die Weihnachtskrippe zu integrieren. Die provenzalische Krippe verkörpert heute ein idealisiertes Bild des provenzalischen Dorfes mit seinen

13 Desserts am Weihnachtsabend

Auch in der Provence fand das Lichtfest der Heiden «Promalia» in der längsten und dunkelsten aller Nächte zur Wintersonnenwende zum gleichen Zeitpunkt wie die christliche Weihnachtsfeier statt. Während die Heiden damals die Geburt der unbesiegtten Sonne feierten, konnten die Christen am 24. Dezember relativ unbehelligt die Geburt Christi feiern. Einige Elemente des heidnischen Lichtfests haben in der Provence den Eingang in die christlichen Weihnachtsfeiern gefunden. Die Weihnachtsvorbereitungen beginnen deshalb bereits am 4. Dezember, wenn am Namenstag der heiligen Barbara in einer Untertasse Weizen oder Linsen zum Keimen gelegt werden. Am Weihnachtsfest selber kommen die Sprösslinge auf den festlichen Tisch. Sie symbolisieren die Erneuerung, das Versprechen, dass nach der langen Zeit der immer länger werdenden Nächte eine neue Zeit des Lichtes und eine neue Ernte kommen wird.

Höhepunkt jedes provenzalischen Weihnachtssessens sind die traditionellen 13 Desserts, einfache lokale Spezialitäten der Provence. Orangen, Äpfel und Birnen und die «Pompe à l'huile», eine Art Brioche mit Olivenöl, gehören dazu. Baumnüsse, Mandeln, getrocknete Feigen und Rosinen werden als die «Bettler» bezeichnet, sie vertreten auf dem Tisch der 13 Desserts mit ihrem ärmlichen Aussehen die vier Bettelorden der Provence. Zu den Desserts gehören natürlich auch brauner und weisser Nougat, Spezialitäten der Provence. Die 13 Desserts symbolisieren Jesus und die 12 Jünger. Als 13. Dessert verkörpert die Dattel Jesus. Der Dattel gebührt diese Ehre, weil es auf der Flucht nach Ägypten eine Dattelpalme war, die Mutter und Kind freundlich gesinnt war.

SR



Der «Santonnier» fabriziert rund ums Jahr Krippenfiguren.

Häusern rund um den Dorfplatz, mit Kirche, Brunnen, Mühle, dem gemeinsamen Dorfofen und den Tieren vom Bauernhof. Jeder hat seinen Platz in der Krippe – der Bauer, der Müller, der Bäcker, der Hirte, der Fischverkäufer, der Zigeuner, der Bürgermeister ebenso wie der Dorftrottel.



Typisch provenzalische Krippe.

Krippenfiguren als Berufung

Die «Santons», die kleinen heiligen (aber auch die weniger heiligen) Krippenfiguren, werden als Miniaturen in allen Grössen und in einer gewaltigen Formenvielfalt hergestellt. Die Herstellung dieser Santons, der Krippenfiguren, ist zu einem eigenständigen Beruf

geworden. Die «Santonniers» fabrizieren und verkaufen das ganze Jahr über Figuren. Sie gestalten eine Modellfigur aus Ton und machen davon einen Abguss aus Gips. In die meist zweiteilige Hohlform wird wiederum Ton gedrückt. Nun kann die Figur beliebig häufig reproduziert werden. Die ge-

Reisetips

Anreise: Der TGV von Genf nach Avignon benötigt gerade noch 3 Stunden. Mit dem Auto ist ab der Schweizer Grenze mit rund 500 Kilometern auf der Strecke über die Autoroute du Soleil zu rechnen. Die schönere Route durch die Südalpen über die Route Napoléon Grenoble–Gap–Sisteron dauert einige Stunden länger. Nur wenige Provenzalen haben Winterreifen an ihren Autos – zu selten liegt Schnee in den Niederungen der Provence. Dennoch sind Winterreifen klar zu empfehlen. Täglich fliegen Swissair und Crossair zweimal ab Zürich und ab Basel via Genf nach Marseille.

Unterkunft: Ein stattlicher Teil der Hotels in der Provence ist im Winter nicht geöffnet. Dennoch sind fast in jedem Ort mindestens ein, zwei Hotels geöffnet. Die Hotels sind – ausser allenfalls über die Festtage – nicht ausgebucht. Unterkunftstip in Avignon (beispielsweise am Anreise-Abend): Im ehemaligen Kloster St. Louis wohnt man zentral und absolut

ruhig. Man kann wählen zwischen den alten, modern eingerichteten Klosterzimmern oder dem architektonisch interessanten Anbau des Stararchitekten Jean Nouvel.

Reisezeit: Das Wetter in der Provence ist im Dezember recht unberechenbar. Neben klaren, kalten Tagen, die meist dem Mistral zu verdanken sind, ist es manchmal auch regnerisch-mild. Während an der Côte d'Azur Gäste an warmen Wintertagen in Bermudas unterwegs sind, ist man im Hinterland mit Winterkleidern besser bedient. Schnee fällt in den Niederungen nur spärlich und schmilzt meist rasch wieder. Sonnige Tage in der schneebedeckten Provence sind daher eher selten, aber ein besonders prächtiges Erlebnis.

Santons: Neben dem «Salon Internationale des Santons d'Arles» gibt es auch in Marseille, Aix-en-Provence, Aubagne usw. grosse Santons-Ausstellungen und -Märkte. Ganzjährige Santons-Ausstellungen zeigen beispielsweise

Fontaine-de-Vaucluse mit 1500 Santons, Mousanne, das Musée du vieux Marseille und das Museun Arlaten in Arles.

Sehenswürdigkeiten: Zu Weihnachtsfeiern (wie etwa im kleinen Ort Le Val) und -märkten gibt es eigens Prospekte. Die meisten kulturellen Sehenswürdigkeiten wie der Papstpalast in Avignon sind auch im Winter geöffnet.

Ausflüge: Unter der Vielzahl von Ausflugsmöglichkeiten sei hier nur eine kleine Auswahl erwähnt: Der Mont Ventoux (1909 Meter über Meer) ist der höchste Berg der Provence mit einem grandiosen Rundblick. Ebenfalls einen Ausflug wert ist der für seine farbigen Ocker-Steinbrüche bekannte Ort Roussillon. Crestet und Séguret sind zwei besonders malerische kleine Orte mit schönem Rundblick.

Weitere Reiseinformationen: Maison de la France, Löwenstrasse 59, Postfach 7226, 8023 Zürich, Tel. 01/211 30 85, Fax 01/212 16 44.

SR



Gar nicht tierisch ernst: Beim Krippenspiel erkennt man die ausdrucksvollen Gesichter der Provenzalen, die die Santonniers als Vorbilder nutzen.

Ortes Entrecasteaux hierzu die Kellergewölbe zur Verfügung. Und natürlich fehlt in keiner Kirche eine Krippe mit Santons, manchmal klein und oft riesengross mit einer fast unendlichen Fülle von Details.

Krippenspiele in den Strassen

Besonders eindrücklich sind die Krippenspiele, die am Weihnachtsabend in den Strassen und Kirchen der Dörfer aufgeführt werden. Auf verschiedenen Plätzen im Dorf führt eine Gruppe von Dorfbewohnern – oftmals macht aber auch fast die ganze Dorfbevölkerung mit – Szenen aus der Weihnachtsgeschichte manchmal mit durchaus humoristischen Einlagen auf. Die Zuschauer folgen dem Geschehen von Platz zu Platz. Oft sind die Aufführungen in provenzalischer Sprache. Eine besondere Spielart ist die Hirtenweihnacht, die ebenfalls in verschiedenen Orten (Les Baux-de-Provence, Allauch, Tarascon usw.) zur Tradition gehört: Die Hirten kommen mit ihren Schaf- und Ziegenherden von den Bergen hinunter ins Dorf und bringen in der Kirche ein Lamm dar.

Wer Weihnachten liebt, wird sich zur Weihnachtszeit in der Provence immer wohl fühlen. Wer dem Fest gegenüber eher zwiespältige Gefühle hat, wird Weihnachten neu entdecken. ♦

brannten Figuren werden bemalt, oder für die grösseren Figuren werden eigene Kleider genäht. Einer der bekanntesten «Santonniers» ist Roger Jouve.

Wettbewerb um Krippen

Beinahe jedes Dorf in der Provence hat seine eigene Santon-Ausstellung, die oft sogar ganzjährig besichtigt werden kann. Als grösste Krippe der Provence preist der Ort Le Paradou in der Nähe

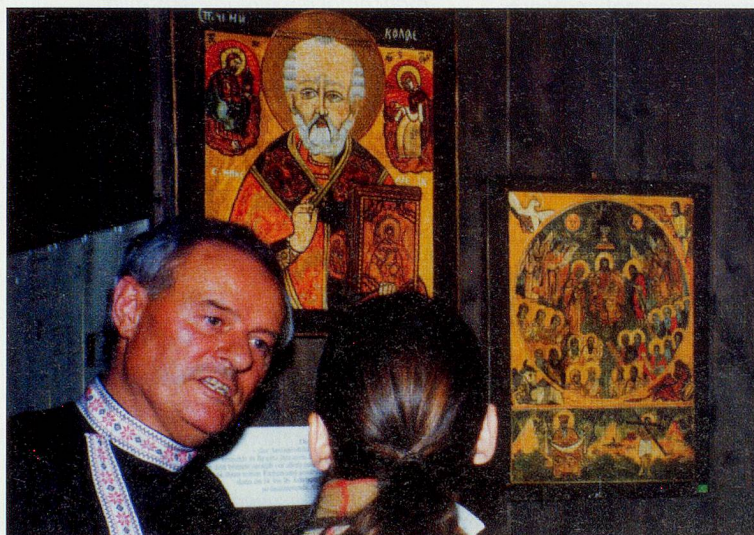
von Les Baux seine Santon-Ausstellung an: Mehr als 300 Santons werden hier in verschiedenen Dorfszenen ausgestellt. Während der Weihnachtszeit sind in praktisch allen provenzalischen Dörfern und Städten Ausstellungen mit Krippen zu besichtigen. Weihnachtsmärkte gibt es ebenfalls fast überall und jeder hat seinen eigenen Charme. Während die meisten Weihnachtsmärkte im Freien stattfinden, stehen beispielsweise im Schloss des kleinen

aktiv

Ikonen im Advent

Silvano O. U. Purificato wurde 1930 in Ferrara (Italien) geboren. Nach seiner Ausbildung in Italien – 1950 weilte er zu Kunststudien im Dominikaner-Kloster von Portici (Neapel), 1954 bis 1956 in Rom, Venedig und Padua – verlegte er seinen Wohnort nach Basel. 1980 wurde er in die Kunstakademie Prag eingeladen. Durch seine Besuche im Preveli-Kloster und im historischen Arcadi-Kloster in Kreta kam er mit osteuropäischen Kunst in Kontakt.

«Ikonen-Ausstellung zum Advent» vom 28.11.–28.12. im Altersheim Weiherweg, Rudolfstrasse 43, 4054 Basel



Silvano O. U. Purificato im Gespräch vor selbst-gemalten Ikonen.